

Am 11. April fand in Berlin eine erhebende Trauerfeier statt, nämlich die Einweihung des Denkmals, welches die Eltern der See-Offiziere und Kadetten, die mit dem Kriegsschiff „Amazone“ untergegangen sind, diesen und ihren Kameraden hier im Invaliden-Park errichtet haben. Das Denkmal besteht aus einem etwa 20 Fuß hohen Obelisk aus schlesisch. Granit, auf Stufen ruhend. An den 4 Seiten befinden sich Platten mit den Namen der gesammten Schiffsmannschaft der 114 Männer und Jünglinge, welche am 18. April 1861 von Danzig aus auf der „Amazone“ zur See gegangen; an der Vorderseite mit goldenen Buchstaben den Namen des Schiffes und die Zeit des Unterganges nebst Kreuz und Anker; auf der Rückseite ein Kranz mit der Widmung: „Den geliebten Kindern die trauernden Eltern.“ Die Feier war einfach u. würdig. Neben den Familiengliedern, welche sich von nah und fern sehr zahlreich eingefunden hatten, waren auch viele andere theilnehmende Personen bei der Feier zugegen, unter ihnen der Admiral Prinz Adalbert, der Marineminister v. Moon, alle in Berlin anwesenden Offiziere, Kadetten und Mannschaften der Marine, General-Feldmarschall v. Wrangel und viele Generale. Einen tief ergreifenden Eindruck machte es, als bei der Enthüllung des Denkmals die in tiefe Trauer gekleideten Mütter und weiblichen Verwandten der Untergegangenen ihre Kränze auf den Stufen desselben niederlegten.

Im Abgeordnetenhaus hat nach den Osterferien eine Verhandlung von größerer Bedeutung nicht stattgefunden. Die Dauer der gegenwärt. Session wird übrigens voraussichtlich eine weit längere sein, als man Anfangs annahm. Das Militairgesetz ist noch nicht einmal in der Kommission zu Ende berathen, den Militair-Stat für das laufende Jahr aber will die Kommission erst, nachdem jenes Gesetz erledigt sein wird, in Berathung nehmen. Außerdem stehen noch wichtige Verhandlungen und vermuthlich lebhaftere Kämpfe über die Jahresrechnung für 1862 bevor. Das Haus selbst aber hat außer jenen von der Regierung vorgelegten Sachen noch einige der schwierigsten Fragen wieder in Berathung genommen, besonders die Verantwortlichkeit der Minister, die Kreis-Ordnung u. s. w. Wir werden also vielleicht wieder Landtagsitzungen bis in den Sommer hinein haben.

In der wichtigsten Sache, die dem Landtage vorliegt, in der Militairfrage, schwindet immer mehr jede Hoffnung, daß eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus gelingen kann.

Die verzinliche Staatsschuld Preußens betrug Ende 1861: 255,809,877 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., die unverzinliche 15,842,347 Thlr., die gesammte Staatsschuld also 271,652,224 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. Getilgt sind im Jahre 1861 an verzinlicher Schuld 6,145,000 Thlr.

Wie es heißt, wird dieses Jahr das dritte Armeekorps zu großen Uebungen zusammengezogen werden. Bei dem ersten, zweiten, fünften und sechsten Armeekorps fallen alle größeren Uebungen, selbst die in der Brigade aus. Auch dieses Jahr findet, wenn die politischen Verhältnisse es gestatten, die Entlassung der Reservisten Ende August statt. Die Uebungen der Landwehr umfassen nur etwa 120 Mann pro Bataillon.

In Polen ist der Aufstand zwar im Großen und Ganzen besiegt, aber es wird wohl noch eine Zeit lang dauern, bis sich die Insurgentenbanden, die sich hier und da immer wieder sammeln, gänzlich auflösen. Das revolutionaire Comité, das, wie es jetzt heißt, seinen Hauptsitz in Krakau hat, will es zur gänzlichen Niederlegung der Waffen noch nicht kommen lassen, besonders wohl in der Hoffnung, daß doch vielleicht noch Hülfe und neue Aufmunterung von außen kommt.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß der Kaiser Napoleon vor einigen Wochen sehr ernstlich damit umging, sich thätlich in die polnische Angelegenheit einzumischen, daß aber der Widerstand, den er gegen solche Absichten besonders bei Oesterreich fand, ihn zuerst davon abgebracht hat. Auch die Mahnungen und Vorstellungen, die Frankreich, England und Oesterreich zu Gunsten der Polen an den Kaiser von Rußland zu richten beschlossen haben, sind schließlich sehr vorsichtig ausgedrückt worden, so daß daraus weitere kriegerische Gefahren kaum entstehen werden. Kaiser Alexander ist überdies den Mächten zuvorgekommen, indem er aus freiem Antrieb und auf den Rath des Königs v. Preußen durch eine Amnestie vom 31. März den Polen gänzliche Verzeihung und Straflosigkeit angekündigt hat, wenn sie bis zum 13. Mai die Waffen niederlegen. Zugleich hat er großherzig angekündigt, daß er sich durch den Aufstand nicht hindern lassen wolle, seine Bestrebungen für eine freiere Entwicklung der polnisch. Verhältnisse fortzusetzen. Danach bleibt für die fremden Mächte fürerst nichts Erhebliches zu thun übrig. Gleichzeitig hat aber der Kaiser auch zeigen wollen, daß er sich eine ungebührliche Einmischung der Mächte in Angelegenheiten seines Reiches nicht gefallen lassen wolle, und hat deshalb seine ganze Armee durch Einziehung der Reservisten kriegsbereit gemacht und zugleich die wichtige Seefestung Kronstadt völlig gerüstet. Wir hoffen, daß es bei solchen kriegerischen Vorbereitungen bleibe, und daß bald voller Friede in Polen und in Europa wiederkehre!

Dem „Schles. N.-Bl.“ wird aus Berlin geschrieben: Hier sind Privatbriefe aus Paris angekommen, welche sehr bedenklich für uns lauten. Die Stimmung der franz. Hauptstadt ist kriegerischer als je; alle Parteien kommen darin überein, daß Frankreich sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen dürfe, für Polen zu wirken,